RÖMISCH-KATHOLISCHES PFARRBLATT DER NORDWESTSCHWEIZ

23. März bis 5. April 2024

KIRCHE *heute*

Ei, Ei, Ei – Ostern, Eier und regionale Traditionen 3

Post CH AG

Ostern für einen Verbrecher 25
Bräuche rund um Ostern aus aller Welt 28

13–14/2024 | 53. Jahrgang

www.kirche-heute.ch

Ostern – Gottes Versprechen der ewigen Treue

In diesen Tagen feiern wir das Osterfest. Jedes Jahr hören wir sie wieder, die Frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu. Vielleicht kennen Sie das: Bei mir gibt es Jahre, in denen mich die Botschaft ganz neu packt, so als würde ich sie zum ersten Mal hören. All die Kraft und die Freude reissen mich mit. Und dann gibt es Jahre, in denen ein «ja, ist schön, wir hören die Botschaft von Ostern, wie jedes Jahr» überwiegt.

Dabei kann man sich eigentlich nicht oft genug vor Augen führen, was an Ostern geschehen ist: Gott hat sich uns geoffenbart mit seinem unbedingten Ja zu uns Menschen. Er lässt den Tod nicht das letzte Wort über uns haben. Gott selbst wird Mensch und mutet sich das zu, was uns allen zugemutet wird: das menschliche Leben, das neben den vielen schönen Momenten für sehr viele Menschen auch unendlichen Schmerz und tiefe Trauer beinhaltet. Angesichts des grausamen Todes am Kreuz und der darauffolgenden Auferweckung Jesu dürfen wir uns ganz sicher sein: Gott wird alles tun, um seine Schöpfung zu einem guten Ende zu führen. Wir dürfen in Ostern das Versprechen Gottes erkennen, dass er uns endgültig die Treue halten wird. Uns Menschen dieses Vertrauen in Gottes Treue im Angesicht des Leids in unserer Welt zu ermöglichen – darin liegt der Sinn des Kreuzes und von Ostern.

Ich wünsche uns allen, dass wir dieser Erkenntnis am diesjährigen Osterfest wieder in unseren Köpfen und unseren Herzen Raum geben können.

Leonie Wollensack

Was ist …

… ein Brauch?

Es handelt sich um ein gemeinschaftliches Handeln mehrerer Menschen. Die Handlung wird in festgelegten und ritualisierten Formen begangen. Ausserdem kehrt sie regelmässig wieder, oft in einem jährlichen Rhythmus. Ein weiterer wichtiger Aspekt: Der Brauch drückt eine gewisse Botschaft aus. Im Christentum finden wir viele Bräuche im Laufe unseres Kirchenjahres. Durch sie bringen Christen und Christinnen den Glauben ihrer Gemeinschaft durch äusserliche und mit den Sinnen wahrnehmbare Zeichen zum Ausdruck. Bräuche sind identitätsstiftend für die Gemeinschaft und gleichzeitig ein Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen Gemeinschaften. *lw*

Papst zu Ukraine: Mut zur weissen Flagge
In einem Interview mit dem Fernsehen der italienischsprachigen Schweiz, das Anfang Februar aufgezeichnet wurde und am 20. März ausgestrahlt wird, sprach Papst Franziskus vom «Mut zur weissen Flagge» und legte der Ukraine indirekt nahe, mit Russland zu verhandeln, um den Krieg zu beenden. Diese Aussage stiess in der Ukraine aber auch rund um den Globus bis hin zum Nato-Generalsekretär in Brüssel auf Kritik. Der Schweizer Kurienkardinal Kurz Koch sagt dazu, er sei sich sicher, dass der Papst unter den vielen Toten leide und es sein Anliegen sei, den Krieg zu beenden. Bei Betrachtung aller Aussagen des Papstes zum Krieg sehe man, dass sich Franziskus fast immer für die bedrängte Ukraine ausgesprochen habe und somit nicht Partei für Russland ergreife. *kh*

Franziskus würdigt verstorbenen Patriarchen
Der bulgarisch-orthodoxe Patriarch Neofit I. ist am 13. März nach langer Krankheit gestorben und am 16. März in der Sweta-Nedelja-Kathedrale in Sofia beigesetzt worden. In einem Kondolenzschreiben würdigte der Papst den verstorbenen Patriarchen als «grossen Zeugen des Glaubens der orthodoxen Kirche in Bulgarien». Seit 2013 war Neofit an der Spitze der Orthodoxie in Bulgarien und versuchte stets, die Beziehungen zu anderen Kirchen zu pflegen und zu verbessern. *kh*

Mehr junge Katechetinnen und Katecheten
Nach Papst Franziskus soll der Laiendienst der Katechetin und des Katecheten mehr von jungen Menschen übernommen werden. Bei einer Audienz vor Fachleuten für Grundsatzfragen der Glaubensweitergabe ermutigte er die Bischöfe auf der ganzen Welt, die Berufung zum Katechetinnen- und Katechetendienst vor allem bei den Jungen zu fördern. Es soll darum gehen, die Generationenkluft zu verringern und zu zeigen, dass die Glaubensweitergabe nicht nur älteren Menschen anvertraut werden solle. Inhaltlich sollten bei der Weitergabe des Glaubens vor allem Familien und die religiöse Bildung im Zentrum stehen. *kh*

Studiengruppen zu Weltsynodenthemen
Um sich eingehender mit den Themen der Weltsynode auseinanderzusetzen, hat Papst Franziskus elf Studiengruppen ins Leben gerufen. In diesen Gruppen werden sich die Teilnehmenden mit Themen auseinandersetzen, die in der im Oktober letzten Jahres stattgefundenen ersten Synodenrunde als besonders dringlich herauskristallisiert haben. Bei der Synode im kommenden Herbst sollen die Gruppen dann einen ersten Ergebnisbericht vorstellen. Thema sind unter anderem theologische und kirchenrechtliche Fragen im Zusammenhang mit bestimmten Formen des Dienstes, worunter auch der «Platz der Frauen» diskutiert wird. *kh*

Demonstration gegen Rassismus

František Matouš

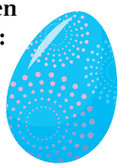
Am 21. März ist der Tag gegen Rassismus. Bereits am 16. März gingen Hunderte Menschen in Basel auf die Strasse, um gegen Rassismus und für die Regularisierung von Sans-Papiers, also Menschen ohne Papiere, zu demonstrieren. Mit Sprechchören, Tänzen und Transparenten machten sie auf ihre Anliegen aufmerksam.

Aktuelle News und Beiträge auf www.kirche-heute.ch

Ei, Ei, Ei

Ostern, Eier und regionale Traditionen

Brot und Wein, das Kreuz, der Stein vor dem leeren Grab, das Lamm – all diese Symbole und Zeichen rund um Ostern kennen wir und wissen um ihren Bezug zur Bibel. Und dann ist da ein «Osterobjekt», das allgegenwärtig ist, aber bei dem die meisten von uns sich fragen, wie es überhaupt mit hineingeraten ist, in unsere Ostertraditionen: das bunte Osterei. Ausserdem werfen wir einen Blick auf beliebte Traditionen rund um Ei und Ostern aus unserer Region: das Eiertütschen und den Eierläset.

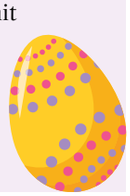


Annie Spratt/Unsplash

Es gibt verschiedene Theorien, warum Eier zu Ostern eingefärbt werden.

Warum färben wir an Ostern Eier?

Der Brauch, überhaupt Eier zu färben, ist um einiges älter als Ostern. Schon im alten China, in Ägypten und im antiken Griechenland und Rom verschenkten die Menschen verzierte Eier, um den beginnenden Frühling zu feiern. Das Ei war dabei das Sinnbild für das erwachte Leben. Somit stammt der Brauch nicht aus dem Christentum, selbstverständlich konnten die Christen/innen sich aber damit identifizieren: Um ein neues, erwachtes und auferwecktes Leben geht es auch an Ostern. Im 13. Jahrhundert wurden dann Eier zu Ostern rot bemalt. Die rote Farbe symbolisierte dabei das von Jesus vergossene Blut. Andere Vermutungen hingegen gehen von einem praktischen Ursprung des Eierfärbens aus. Im Mittelalter durften während der Fastenzeit keine Eier gegessen werden. Selbstverständlich legten die Hühner auch während der Fastenzeit wie gewohnt weiter Eier. Um zu verhindern, dass die Eier verderben, wurden sie hartgekocht. Damit die Menschen sie nach der Fastenzeit nicht mit den frischen Eiern verwechselten, färbten sie sie ausserdem bunt ein.



kaboompics/pixabay

Drei Tipps für den Sieg beim Eiertütschen

Wem dieses Spiel nichts sagt, der/dem stellen wir hier kurz die Regeln vor: Zwei Personen treten gegeneinander an, nehmen sich ein hartgekochtes Ei, einigen sich, ob «Kopf» (oben) oder «Bauch» (unten) und schlagen dann die Eier gegeneinander. Die-/derjenige mit dem intakten Ei hat gewonnen.

Hier kommen unsere Tipps, die einen Sieg wahrscheinlicher machen:

1. Kleine Eier auswählen, denn sie sind stabiler.
2. Das Ei sollte direkt vor dem Duell angewärmt werden; das geht auch in der Hand oder der Jackentasche.
3. Das Ei leicht mit dem Zeige- und Mittelfinger halten, wie eine Zigarre, denn dadurch bekommt das Ei Stabilität und es kann schneller zugeschlagen werden.

Eierläset – ein Frühlingsbrauch

Die Teams sind bereit. Volle Konzentration bei den Läufern/innen. Vor ihnen liegt eine Reihe von achtzig bis hundert Eiern und eine Strecke, die es zurückzulegen gilt. Auch die Fänger/innen sind im Wettkampfmodus. Sie stehen mit ihrer Spreuwanne bereit, die Eier aufzufangen, die ihnen von den Läufern/innen zugeworfen werden. Wer wird diesmal schneller sein und als erster alle Eier bei der/dem Fänger/in deponieren können? Dabei sind alle. Es gibt Juniorenteams, bei denen schon die kleinsten ihr Können unter Beweis stellen. Bei dem «Spass»-Eierläset ist die Strecke gespickt mit Hindernissen, wie beispielweise Strohballen, und/oder die Teilnehmenden haben selbst Hindernisse dabei. Ausserdem tragen sie Kostüme, die ihnen das Laufen erschweren. In der Kategorie «Sport» wird körperlich alles gegeben. Hier sind vor allem Sportvereine vertreten. Für viele Vereine, wie beispielweise den Badmintonverein in Allschwil, ist es ein Vereinsanlass, der neben dem Meisterschaftsbetrieb ein gemeinsames Spiel- und Spasserlebnis ermöglicht und für die Mitglieder dazu da ist, auch ausserhalb der Turnhalle etwas gemeinsam zu erleben.

Unter diesem Link können Interessierte einen Blick auf das bunte Treiben werfen: www.youtube.com/watch?v=g_5HziPkrlY

Titelbild: Bunte Ostereier sind allgegenwärtig. Doch was haben sie mit dem christlichen Fest zu tun? Foto: Annie Spratt/Unsplash

Leonie Wollensack, Dominik Prétôt

Sich nicht vom Krieg brechen lassen

In den vergangenen zwei Jahren hat Olena* Unglaubliches geleistet. Der Krieg in der Ukraine diktiert den Alltag der Mutter von sechs Kindern. Livia Leykauf von Caritas Schweiz hat die Familie in Zaporizhzhia besucht.

Dmitriy K./Unsplash

«Es war die letzte Chance zu entkommen», erinnert sich Olena. In einem Konvoi aus den Asowschen Stahlwerken hatten sie Platz für die ganze Familie gefunden, nachdem die russische Armee im Februar 2022 ihre Heimatstadt Tokmak im Südosten der Ukraine besetzt hatte. Hals über Kopf musste die Familie alles verlassen, was ihnen lieb und vertraut war.

Sie flohen nach Zaporizhzhia, gut 100 Kilometer nördlich ihrer Heimatstadt in der Kampfzone. Olena hörte dort von den Angeboten der Caritas und liess sich registrieren. «Das Beste, was uns in diesem Moment passieren konnte», lächelt die blonde Frau zurückhaltend. Dank der Caritas haben sie, ihr Mann und ihre sechs Kinder eine Wohnung gefunden, konnten diese schlicht, aber gemütlich einrichten und sie erhalten einen Mietzuschuss. Olena ist unendlich dankbar für die Hilfe.

Sorgen bereiten ihr jedoch die Ausbildung und die Zukunft ihrer Kinder. Die meisten Schulen im Osten der Ukraine haben geschlossen. Wenn es Unterricht gibt, dann fast ausschliesslich online. Praktisch der ganze Familienalltag findet in der kleinen 3-Zimmer-Wohnung statt. Dazu kommt der regelmässige Luftalarm, der vor möglichen Raketenangriffen warnt. Mehrmals am Tag und in der Nacht.

Olena wünscht sich wieder das unbeschwerte Leben zurück, das sie vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine führten. Aber trotzig sagt sie: «Das sind die Umstände. Ich kann es nicht ändern.» Die kleine Frau will sich nicht vom Krieg brechen lassen.

Livia Leykauf, Caritas Schweiz

*Alle Namen sind zum Schutz der Personen geändert

Pfarreisekretär/in 40%

Stellenantritt ab sofort oder nach Vereinbarung

Die Pfarrei Heilig Kreuz, Binningen-Bottmingen, hat 4155 Mitglieder und liegt direkt am Stadtrand von Basel. Sie gehört zum Pastoralraum Leimental, «Typ A» mit den Pfarreien Ettingen, Oberwil und Therwil.

Gemeinsam mit unserer langjährigen Sekretärin führen Sie unser Sekretariat und übernehmen hauptsächlich die Verantwortung für folgende Tätigkeiten:

Ihre Aufgaben
- Allgemeine Sekretariatsaufgaben (Empfang, Telefon, Korrespondenz)
- Führen der Pfarramtsbücher und den damit verbundenen aktuellen Eintragungen (Taufbuch, Firmbuch, Ehebuch, Totenbuch)
- Betreuung der pfarramtlichen Formulare mit Hilfe der Kirchensoftware «Verowa»
- Mitführen der Pfarreiagenda mit Hilfe von «Verowa»/Mitarbeit in der Jahresplanung
- Unterstützung der Seelsorgenden bei deren administrativen Arbeiten
- Mitarbeit in der Betreuung der Pfarrei-Homepage
- Protokollführung bei verschiedenen Sitzungen
- Stellvertretung für die Co-Pfarreisekretärin bei Abwesenheit

Sie bringen mit
- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung mit mehrjähriger Berufserfahrung
- Bereitschaft für spezifische Weiterbildung
- Versierte EDV-Kenntnisse in den üblichen Office-Anwendungen
- Stilsichere Deutschkenntnisse und gute schriftliche sowie mündliche Ausdrucksweise
- Verantwortungsbewusstsein, Vertrauenswürdigkeit, loyale sowie kompetente Persönlichkeit
- Kirchenmitgliedschaft in einer Landeskirche und positive Einstellung zur kath. Kirche

Wir bieten
- Kollegiale Zusammenarbeit mit der Verwaltung und den Seelsorgenden
- Engagiertes, grösseres Team
- Gute Infrastruktur
- Besoldung gemäss den Richtlinien der Katholischen Landeskirche BL

Weitere Infos zur Stelle bei der Pfarreisekretärin Fränzi Boeswald, E-Mail info@rkk-bibo.ch. Infos über die Pfarrei auf der Homepage www.rkk-bibo.ch. Ihr vollständiges Bewerbungsdossier richten Sie bitte an den Kirchgemeinderat Dominik Rast, E-Mail dominik.rast@rkk-bibo.ch, und an E-Mail r.zimmermann@rkk-bibo.ch, Verwalter.

Stand: Aufarbeitung sexueller Missbrauch

Archiv Kirche heute

Bischöfliches Ordinariat, Solothurn.

Ein knappes halbes Jahr nach der Veröffentlichung der Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch in der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz informiert das Bistum Basel über die eingegangenen Meldungen und den Stand ihrer Bearbeitung.

In einer Medienmitteilung vom 5. März berichtet das Bistum, dass während der 13-jährigen Amtszeit von Bischof Felix Gmür insgesamt 183 Meldungen von mutmasslichen sexuellen Übergriffen eingegangen sind (Stand: Ende Februar 2024). Die Hälfte davon, nämlich 92 Meldungen, fallen auf die Zeit nach der Veröffentlichung der Pilotstudie. 87% der Meldungen betreffen Taten im Zeitraum bis Ende 2010, 13% seit Anfang 2011 bis heute.

Doch welche Kontaktaufnahmen mit der unabhängigen Meldestelle (Surseer Anwaltskanzlei Hess Advokatur AG) gelten als Meldungen von sexuellen Übergriffen? Laut der Mitteilung fällt darunter jede Kontaktaufnahme, die einen mutmasslichen sexuellen Übergriff betrifft oder in welcher ein solcher Verdacht mitgeteilt wird. Als Meldungen zählen somit auch Kontaktaufnahmen, bei denen weder das mutmassliche Opfer noch die beschuldigte Person namentlich benannt werden. Und was geschieht konkret, nachdem eine Meldung eingegangen ist? Die Koordinationsperson der unabhängigen Meldestelle bekommt uneingeschränkte Akteneinsicht und koordiniert anschliessend straf-, personal- und kirchenrechtliche Verfahren oder Massnahmen, erstellt ein Dossier, gibt entsprechende Empfehlungen an den Bischof ab und kontrolliert deren Umsetzung sowie den Fallabschluss. Die Betroffenen werden über die Verfahrensschritte laufend persönlich informiert. Wenn eine Pfarrei oder Kirchgemeinde involviert ist, wird diese kontaktiert. So wurde beispielsweise im Anschluss an die Veröffentlichung der Pilotstudie mit den Pfarreien Kontakt aufgenommen, die über Falldarstellungen identifiziert werden konnten.

Umgang mit verjährten Fällen

Seit dem 12. September, dem Tag, an dem die Pilotstudie veröffentlicht wurde, sind 92 Meldungen eingegangen. Von ihnen sind 78 aufgrund von Verjährung oder Verwirkung nach dem staatlichen Strafrecht nicht mehr verfolgbar. Jedoch besteht für Betroffene bei verjährten Delikten und bei verstorbenen Beschuldigten die Möglichkeit, bei der nationalen «Kommission Genugtuung für Opfer von verjährten Übergriffen im kirchlichen Umfeld» einen Antrag auf Zahlung einer Genugtuung zu stellen. Neben den Zahlungen führten Bischof Felix Gmür und Personalverantwortliche mit den Betroffenen, die es wünschten, auch persönliche Gespräche.

Austausch mit Betroffenen und Präventionsarbeit bleiben wichtig

Der Bischofsrat des Bistums Basel hat sich am 28. Februar mit drei Personen der Interessengemeinschaft für missbrauchsbetroffene Menschen im kirchlichen Umfeld (IG-M!kU) und der Groupe Soutien aux personnes abusées dans une relation d'autorité religieuse (Groupe SAPEC) getroffen. Nach Angaben des Bistums hat dieser Austausch wichtige Impulse für einen verbesserten Umgang mit Betroffenen und für Intervention und Prävention geliefert.

Den Kontakt anbieten, ins Gespräch kommen und in diesem Gespräch den Menschen zuhören, sie wahr- und ernstnehmen – das sind auch weiterhin wichtige Schritte auf dem Weg der Aufarbeitung. Ausserdem bilden sie die Grundlage für eine wirkungsvolle Präventionsarbeit. Das Bistum im Grossen und die einzelnen Pastoralräume und Pfarreien im Kleinen setzen sich seit Jahren vermehrt mit den Themen «Sensibilisierung, konkrete Präventionsangebote und Hinterfragen von Machtstrukturen» auseinander. Das zeigt Wirkung: In den letzten 20 Jahren hat die Anzahl von mutmasslichen Sexualdelikten deutlich abgenommen. Das soll und muss oberstes Ziel sein. Umso wichtiger ist es, auf diese Thematik weiterhin ein Augenmerkt zu legen.

Leonie Wollensack

Paeb/Wikimedia commons

Das Kloster im Herzen der Stadt wird an Ostern verlassen.

Abschied nach fast 400 Jahren

Kapuziner verlassen an Ostern das Kloster in Olten

1646 wurde das Kloster in Olten gegründet. Nach 378 Jahren verlassen die letzten Brüder nun das Kapuzinerkloster und übergeben es an den Kanton.

Noch ein paar wenige ältere Brüder sind es, die im Kloster in Olten leben. Deshalb hat die Schweizer Kapuziner Provinz beschlossen, das Kloster an Ostern dieses Jahres zu verlassen. In den 1920er-Jahren einst wichtige Drehscheibe der Mission und Heimatbasis der Kapuzinermissionare, die in verschiedenen afrikanischen und südamerikanischen Ländern sowie in Indonesien wirkten, hat sich die Situation kontinuierlich gewandelt. Sowohl vor Ort als auch in den Missionen wirken nur noch wenige Schweizer Brüder. Damit geht die Aufgabe des Klosters Olten, den Basisort für die Schweizer Missions-Kapuziner darzustellen, zu Ende.

In den letzten Jahren wurden die Kapuziner stets vom Kanton Solothurn und von Spendern/innen unterstützt. Diese Mittel ermöglichten es ihnen, sich bis zuletzt – das heisst, bis Ende 2023 – mit ihrem sozialen Engagement in den Dienst der Bevölkerung zu stellen.

Auch das Klostergebäude und der offene Garten hatten eine Bedeutung für die Menschen in Olten. Sie waren ein Treffpunkt für die unterschiedlichsten Menschen, die dort spontan oder für verschiedene Veranstaltungen zusammenkamen.

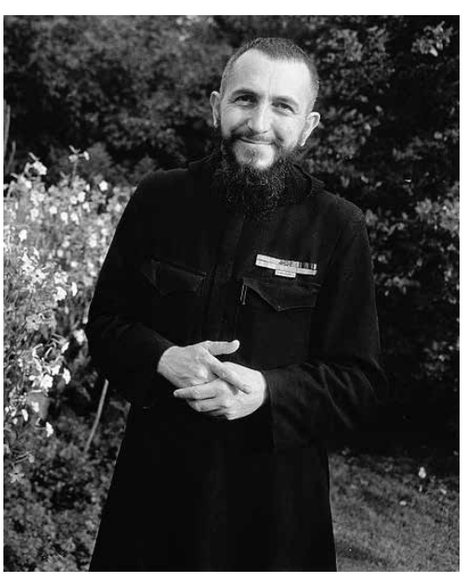
Das Wohlwollen, das den Brüdern seitens der Bevölkerung entgegengebracht wird und die Beziehungen, die sie in den vielen Jahren zu den Menschen aufgebaut haben, machen den Abschied für beide Seiten schmerzlich – für die Brüder und für die Oltnerinnen und Oltner.

Leonie Wollensack

Filmtipp: Abbé Pierre

Abbé Pierre ist ein Deckname. Unter diesem hat Henri Grouès im besetzten Frankreich während des Zweiten Weltkrieges gegen das Naziregime gekämpft. Der Priester half jüdischen Menschen und politisch Verfolgten, über die Grenze in die Schweiz zu kommen. Widerstand und Kampf prägten von da an das lange engagierte Leben von Abbé Pierre.

Der gleichnamige Spielfilm folgt chronologisch dem Lebensweg des streitbaren Mannes, der während dreissig Jahren auf der Liste der beliebtesten Franzosen stand. Aus einer reichen französischen Industriellenfamilie stammend, verschenkte er das Erbe seines Vaters und wurde nach dem Gymnasium bei den Jesuiten Novize bei den Kapuzinern. Aufgrund einer Tuberkuloseerkrankung musste er aber auf das karge Mönchsleben verzichten. Bescheiden lebte er dennoch sein Leben lang. Nach dem Krieg wurde er Abgeordneter der



Wim van Rossem/Wikimedia commons

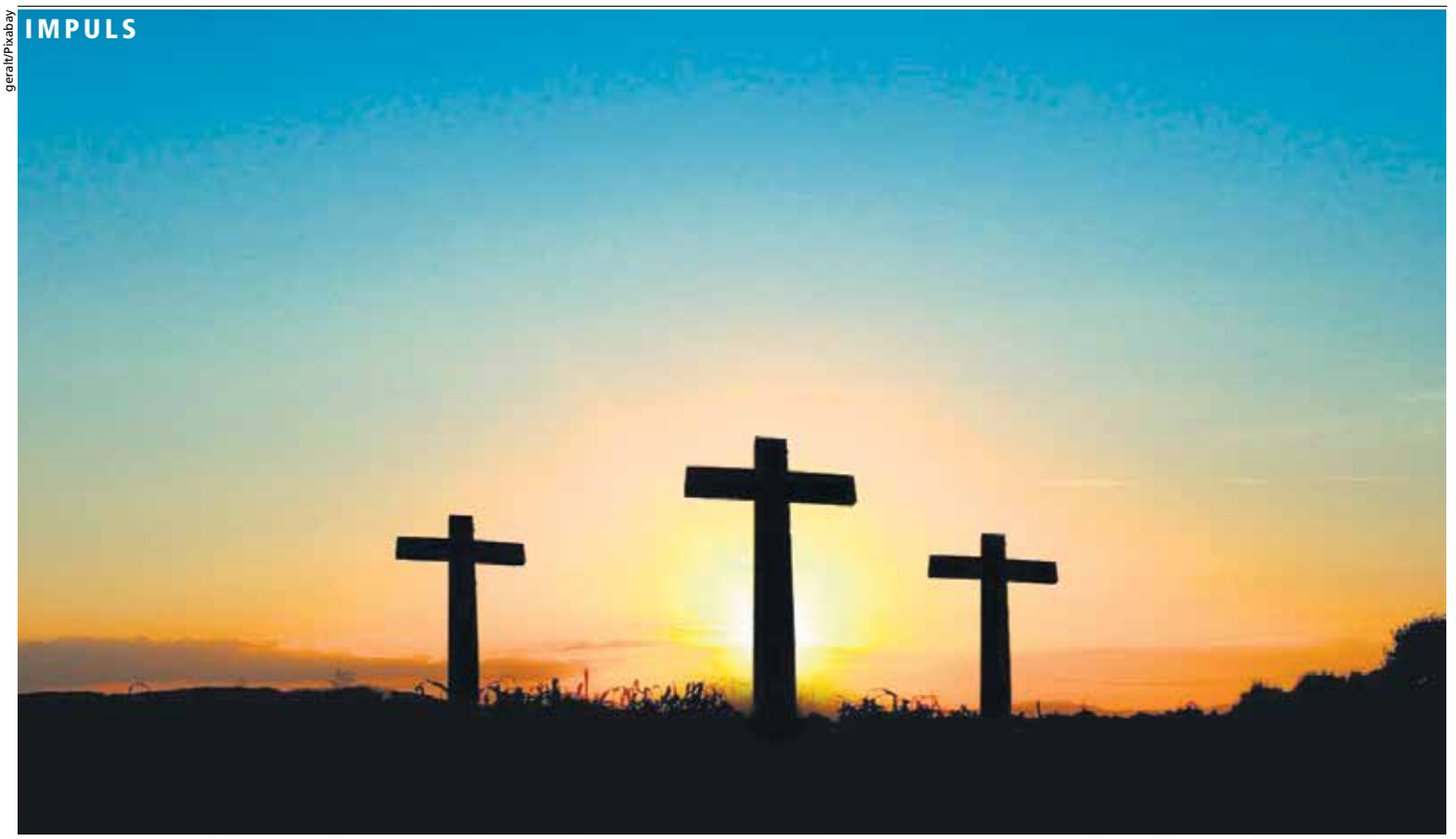
französischen Nationalversammlung, 1949 gründete er die Bewegung «Emmaus», die sich in den Jahren nach dem Krieg in Paris um Arme und Obdachlose kümmerte. 1969 wurde die Organisation international und ist heute auf vier Kontinenten vertreten.

Der charismatische Priester mit Bart stellte allen Menschen, die bei ihm anklopften, nur drei Fragen: «Hast du Hunger? Bist du müde? Möchtest du dich waschen? Komm, wir haben auf dich gewartet.» Der Film erzählt die Geschichte eines Menschen, der seine Mission für die Ärmsten der Gesellschaft während seines langen Lebens nie aus den Augen verloren hat.

Eva Meienberg

«Abbé Pierre», Frankreich 2023, Regie: Frédéric Tellier, Besetzung: Benjamin Lavernhe, Emmanuelle Bercot, Michel Vuillermoz; Verleih: JMH Distribution SA, Kinostart: 28. März 2024

gerald/Pixabay



Der erste Mensch, der heiliggesprochen wurde – und dies durch Jesus selbst! – , war ein Verbrecher.

Ostern für einen Verbrecher

LUKAS 23,32.39–43

Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. […] Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnte ihn: Bist du denn nicht der Christus? Dann rette dich selbst und auch uns! Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst! Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Einheitsübersetzung 2016

Als ich den Heiligenkalender durchgesucht habe, um für diesen «Kirche-heute»-Impuls eine oder einen Heiligen auszuwählen, stiess ich auf unzählige heilige Bischöfe, Päpste, begnadete Ordensfrauen oder Märtyrer aus den verschiedensten Jahrhunderten. Das könnte einen fast etwas mutlos stimmen. Wo ist da Platz für uns christliche «Normalverbraucher»? Doch dann bin auf den heiligen Dismas gestossen.

Kennen sie den heiligen Dismas? Die Rede ist vom rechten Schächer. Wir würden ihn wohl kaum unter den Heiligen suchen. In der Bibel ist nur einmal von ihm die Rede (Lk 23,39ff); der Evangelist nennt nicht einmal seinen Namen. Nicht grundlos wird er mit Jesus gekreuzigt worden sein. Eine durch und durch gescheiterte Existenz möchte man meinen. Am Kreuz, zur Rechten Jesu, passiert dann das grosse Wunder: Trotz der aussichtslosen Lage, vertraut er sich Jesus an: «Denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.» Wir kennen die Antwort Jesu: «Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.» Der erste Heilige ist also nicht ein Priester, ein Bischof oder ein Papst. Es ist kein Ordensmann oder eine Ordensfrau, die sich Gott besonders geweiht haben! Nein! Der erste Mensch, der heiliggesprochen wurde (und dies durch Jesus selbst!), war ein Verbrecher. Das Einzige, was Dismas von Herzen getan hat, war auf Jesus zu vertrauen. Das darf uns mutig stimmen: Egal, wie unser Leben bisher verlaufen ist, da ist einer, der uns annimmt. Wo alle Türen zugehen, da geht Gottes Tür weit auf. Der erste, für den es Ostern wird, ist also dieser Schächer am Kreuz.

Dazu fällt mir eine wunderschöne Ostergeschichte der christlichen Schriftstellerin Andrea Schwarz ein:

Ein kleines Mädchen hatte eine Puppe, ganz zerzaust und zerlumpt. Eines Tages sagte eine Dame zu dem Mädchen: «Aber mein liebes Kind, wie kannst du nur eine solche Puppe aufheben, die ist doch wirklich nicht mehr schön!» Die Kleine, ganz überrascht und erstaunt, sah ihre Puppe an, schloss sie plötzlich fest in ihre Arme und drückte sie ganz lieb an sich. Dann drehte sie sich zu der Dame um und sagte mit strahlenden Augen zu ihr: «Guck mal, jetzt ist sie aber wieder ganz schön …!»

Und was hat diese Geschichte nun mit Ostern zu tun?

Immer dann, wenn wir uns zerlumpt und zerzaust fühlen, wenn wir uns hässlich und unansehnlich finden, gerade dann gilt uns die Einladung Gottes: «Ich liebe dich, so wie du bist! Komm in meine Arme!» Nicht im Tod stecken bleiben, sondern sich vertrauensvoll in seine Arme werfen. Damit wir wieder «schön» und «heil» werden, damit sich für uns die Tür zum Himmel und zum Leben öffnet – hier und jetzt schon. Das ist Ostern!

Nadia Miriam Keller, Theologin, arbeitet als Spitalseelsorgerin am St. Claraspital in Basel

Hl. Dismas

Biblische Gestalt, Patron der zum Tode Verurteilten (25. März)

Dismas ist in der christlichen Tradition der Name des mit Jesus gekreuzigten «rechten» («guten») Verbrechers oder Schächers, der nach dem Lukasevangelium am Kreuz Reue zeigte, wofür ihm Jesus das Paradies versprach. Sein Name, wie auch der des linken Schächers Gestas, der Jesus noch am Kreuz verspottete, werden erstmals im apokryphen Nikodemusevangelium genannt.

Misión Católica de Lengua Española

El Matrimonio como Camino hacia la Plenitud

El ser humano está en un continuo desarrollo y en la búsqueda de encontrar un sentido para su vida, así como una felicidad plena. Cuando en un lugar público concurrido se presencia la expresión de amor entre un hombre y una mujer, mostrándose el anillo de compromiso, esto llena a todos de emoción, alegría, esperanza y genera un momento de felicidad por la decisión de unir sus vidas en matrimonio.

El matrimonio es altamente apreciado por la sociedad porque se percibe como un camino hacia la realización y la felicidad. Internamente, las personas sienten el deseo de unir sus corazones para encontrar una vida estable junto a su ser amado.

Sin embargo, el matrimonio presenta muchos desafíos que ponen a prueba la paciencia, fidelidad y perseverancia. Hay tantos matrimonios que perseveran y superan las pruebas gracias a la presencia de un amor auténtico que sabe resistir a las turbulencias. A todos vosotros dirijo mi oración y cercanía, pidiendo a Dios que encuentren el camino hacia la plenitud.

Es fundamental crecer y educarse en el amor para estar capacitados y establecer una alianza perdurable. El amor conyugal maduro es: íntimo, cercano, exclusivo y se caracteriza por una entrega total, a ejemplo de Cristo, quien se entregó por su esposa, la Iglesia.

El grupo de familias tiene la misión de compartir las alegrías y las penas, así como de ayudar a otras familias en crisis a encontrar esperanza, para que no se desintegren, sino que, por el contrario, se les abra una nueva posibilidad para alcanzar su plena realización y felicidad.

AGENDA

BK = Bruder Klaus, Basel
Lf = Laufen; Ob = Oberwil

Sábado 23 de marzo
17.00 Eucaristía Lf
Domingo 24 de marzo
10.30 Santo Rosario BK
11.00 Eucaristía BK
17.00 Eucaristía Ob
Jueves Santo 28 de marzo
18.00 Misa del Señor con lavatorio
Viernes Santo 29 de marzo
15.00 Celebración Pasión y Muerte del Señor e Via Crucis BK
Sábado de Gloria 30 de marzo
19.00 Eucaristía Vigilia Pascual BK
Domingo de Resurrección 31 de marzo
10.30 Santo Rosario BK
11.00 Pascua de Resurrección BK
17.00 Eucaristía Ob
Viernes 5 de abril
18.00 Adoración Eucarística BK
18.30 Eucaristía BK
Sábado 6 de abril
17.00 Eucaristía Lf
Domingo 7 de abril
10.30 Santo Rosario BK
11.00 Eucaristía BK
17.00 Eucaristía Ob
Viernes 12 de abril
18.00 Santo Rosario
18.30 Eucaristía BK
Sábado 13 de abril
17.00 Eucaristía Lf
Domingo 14 de abril
10.30 Santo Rosario BK
11.00 Eucaristía BK
17.00 Eucaristía Ob
Viernes 19 de abril
18.00 Santo Rosario BK
18.30 Eucaristía BK

Citas en la Misión

Catequesis primera comunión:
domingos, 7 y 14 de abril a las 9.30 h
Grupo Precomunión:
domingo, 14 de abril a las 9.30 h
Grupo Post-Comunión:
domingo, 7 de abril a las 9.30 h

Misión Católica de Lengua Española – BS-BL
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.mision-basel.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: Tel. 061 373 90 39
Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h, jueves y viernes de 14 a 18 h

Secretaría: Emilia Elia
Tel. 061 311 83 56
lunes y jueves de 14 a 18 h

Offene Kirche Elisabethen

Wachet und betet
Donnerstag, 28. März, 23 bis 6 Uhr
Gemeinsame Nachtwache in der Kirche. Neue Kraft schöpfen aus biblischen Texten, Impulsen und Stille. Leitung: Martin Föhn u. Urban Waltenspül. Eintritt frei, Kollekte. Anmeldung: urban.waltenspuel@oke-bs.ch

Kreuzweg durch Basel und Labyrinth
Freitag, 29. März, 18.30 Uhr
Stiller Spaziergang mit dem grossen hölzernen Kreuz von der St. Clarakirche bis zur Offenen Kirche Elisabethen. Treffpunkt: 18.30 Uhr vor der St. Clarakirche. Ab ca. 20 Uhr Kerzenlabyrinth mit Texten und Musik: Offene Kirche Elisabethen. Mitwirkende: Fachbereich Bildung/Spiritualität der RKK BS, Katharina-Werk Basel, lesbisch-schwule Basiskirche Basel, Seelsorge im Tabubereich SiTa u.a.

Offene Osterkirche
Sonntag, 31. März, 5.30 Uhr
Besammlung ab 5.15 Uhr beim Feuer vor der Kirche. Das Aufstehen zur Auferstehungsfeier ganz früh am Morgen, wenn es noch dunkel ist, ist etwas Besonderes: sich vor der Kirche am Feuer versammeln, mit Kerzen in die Kirche einziehen, der Musik des anbrechenden Tages lauschen und Geschichten der Hoffnung hören. Mit Frank Lorenz und Anne Burgmer. An der Orgel: Matthias Wamser.

Regelmässige Angebote
Stadtgebet
Montag/Donnerstag, 12.00–12.15 Uhr
Handauflegen und Gespräch
Montag, 14.00–18.00 Uhr
Zen-Meditation
Dienstag, 12.15–12.45 Uhr
Offenes Singen
Dienstag, 2. April, 13.30–14.15 Uhr
Friedensgebet für die Ukraine
Dienstag, 2. April, 18.30 Uhr
Mittwoch-Mittag-Konzert
Mittwoch, 12.15–12.45 Uhr
Seelsorge-Angebot
Mittwoch, 17.00–19.00 Uhr
Der innere Weg – Impulse zur Meditation
Mittwoch, 13. September, 19.00–20.00 Uhr
Walk to reconnect – Meditatives Gehen in der Stadt
Donnerstag, 14. September 18.00 Uhr
Achtsamkeits-Meditation
Samstag, 11–12 Uhr, in der Kapelle des Pfarrhauses

Offene Kirche Elisabethen
Elisabethenstr. 14, Basel
Info unter www.offenekirche.ch
Öffnungszeiten
Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr; So, 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr

Kloster Mariastein

Gottesdienste an Sonn- und katholischen Feiertagen
9.00 Messe mit Klostergemeinschaft
11.00 Pilgermesse

Gottesdienst an Werktagen
9.00 Messe mit Klostergemeinschaft

Stille Anbetung
Freitag, 19.15 Uhr, Josefskapelle

So, 24. März, Palmsonntag
9.00 Besammlung auf dem Vorplatz der Kirche, Segnung der Palmen, Palmprozession, Passionsgeschichte nach dem Evangelisten Markus, Eucharistiefeier mit den Mönchen

Do, 28. März, Gründonnerstag
Chorgebet wie an Werktagen,
9.00 keine Vesper und keine Messe
20.00 Abendmahlsmesse, anschl. Übertragung Allerheiligstes in die Josefskapelle und Ölbergandacht bis 22 Uhr Stille Anbetung

Fr, 29. März, Karfreitag
Chorgebet wie an Werktagen,
9.00 keine Vesper und keine Messe
15.00 Karfreitagsliturgie
19.30 Komplet

Sa, 30. März, Karsamstag
Keine Messfeiern, Chorgebet zu gewohnten Zeiten in der Josefskapelle
21.30 Feier der Osternachtliturgie, Besammlung auf dem Klosterplatz beim Osterfeuer, Einzug in die dunkle Kirche, Lesungen, Evangelium, Tauferneuerung, Eucharistiefeier (Dauer ca. 2,5 Std.)

So, 31. März, Ostersonntag
9.00 Festgottesdienst mit musikalischer Gestaltung
11.00 Pilgermesse
18.00 lateinische Vesper
20.00 lateinisches Komplet

Mo, 1. April, Ostermontag
Gottesdienste wie an Sonntagen

Mi, 3. April, Monatswallfahrt
9.00 Terz, anschl. Eucharistiefeier
13.30 Beichtgelegenheit
14.30 Eucharistiefeier, anschl. Rosenkranz

Benediktinerkloster, 4115 Mariastein
Gottesdienstzeiten: 061 735 11 01
Andere Auskunft: 061 735 11 11
Öffnungszeit der Pforte: Werktags: 10.00–11.45 Uhr und 14.00–17.00 Uhr
Sonn- und allg. Feiertage: 10.00–12.30 Uhr und 14.00–17.00 Uhr
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

Kloster Dornach

Gottesdienst für den Frieden
Jeden Sonntag in abwechselnden Formen jeweils um 18.00 Uhr in der Klosterkirche
24. März (Palmsonntag): Wortgottesdienst mit Kommunion, Palmweihe und Kollekte für die Fastenaktion; 31. März (Ostern): Eucharistiefeier; 7. April, Taizéfeier; 14. April Eucharistiefeier

Weitere Gottesdienste in der Klosterkirche
Gottesdienst in Italienisch:
Do um 19.00 Uhr und So um 10.00 Uhr
Christkatholischer Gottesdienst:
So, 31. März: Ostergottesdienst (Eucharistie); So, 14. April: Eucharistiefeier, jeweils um 11.15 Uhr
Gebetsgruppe:
Jeweils am Mo. um 18.00 Uhr.

Momentum – abendliche Auszeit, franziskanisch inspiriert
Sich Zeit nehmen, innehalten, sich innerlich nähren lassen. Impulse von Br. Niklaus Kuster, Nadia Rudolf von Rohr und Felix Terrier.
Di, 26. März, 19.30 bis 21.30 Uhr
Kostenbeitrag: Fr. 15.–, Information und Anmeldung direkt an E-Mail kirche@klosterdornach.ch

Café TheoPhilo
Offene moderierte Gesprächsrunde über das, was den Teilnehmenden auf dem Herzen brennt.
Mi, 27. März von 10.15 bis 11.45 Uhr in der Bibliothek

«Holy Wow!» – den Klostergarten neu entdecken
Ein Ausstellungsprojekt mit Menschen u.a. aus Kunst, Kulinarik, Theologie, Heil- und Gartenkunde schenkt dem Klostergarten die ganze Aufmerksamkeit: seine klösterliche Vergangenheit ergründen, seine Gegenwart geniessen und seine Zukunft säen. Frühlingsprogramm vom 19. April bis 30. Mai, Flyer im Kloster oder auf www.klosterdornach.ch

Kloster Dornach
Gastlichkeit, Kultur und Kirche
Tel. 061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
www.klosterdornach.ch

WAS? WANN? WO?

SCHRIFTLESUNGEN

So, 24. März: Palmsonntag
Jes 50,4–7; Phil 2,6–11; Mk 14,1–15,47 (oder 15,1–39)
Do, 28. März: Gründonnerstag
Jes 61,1–3a.6a.8b–9; Offb 1,5–8; Lk 4,16–21
Fr, 29. März: Karfreitag
Jes 52,13–53,12; Hebr 4,14–16; 5,7–9; Joh 18,1–19,42
So, 31 März: Auferstehung des Herrn
Osternacht: Gen 1,1 – 2,2 (oder 1,1.26–31a); Gen 22,1–18 (oder 22,1–2.9a.10–13.15–18); Ex 14,15–15,1; Jes 54,5–14; Jes 55,1–11; Bar 3,9–15.32 – 4,4; Ez 36,16–17a.18–28; Mk 16,1–7
Ostertag: Apg 10,34a.37–43; Kol 3,1–4 oder 1 Kor 5,6b–8; Joh 20,1–9 oder Joh 20,1–18 oder Mk 16,1–7
Mo, 1. April: Ostermontag
Apg 2,14.22b–33; 1 Kor 15,1–8.11; Lk 24,13–35

ANDERSSPRACHIGE GOTTESDIENSTE

Englisch
Basel, Bruder Klaus: So 17.30 Uhr
Basel, St. Joseph: So 12.30 Uhr
Basel, Sacré-Cœur: So 12.00 Uhr (3. So i.Mt.) Philippinen;
Basel, St. Anton: Sa 18.30 Uhr (1.Sa i.Mt.) Philippinische Mission

Eritreisch
Allschwil, St. Peter und Paul: Sa, 30. März, 8.00 Uhr
Zwingen: Sa 6.00 Uhr

Französisch
Basel, Sacré-Cœur: Sa, 18.00 Uhr; So 10.30 Uhr

Italienisch
Allschwil, St. Theresia: So, 24. März, 10.30 Uhr; So, 31. März, 11.00 Uhr
Basel, St. Clara: So 18.00 Uhr
Basel, S. Pio X: Sa 18.30 Uhr; So 10.00 Uhr
Birsfelden: So 9.00 Uhr
Dornach, Kapuzinerkloster: Do 19.00 Uhr; So 10.00 Uhr
Kaiseraugst: So, 31. März, 10.00 Uhr
Laufen: So 11.30 Uhr
Liestal: So 11.30 Uhr
Muttenz: So 18.00 Uhr
Pratteln: So 11.15 Uhr
Reinach, Fiechtenkapelle: Sa 17.00 Uhr
Rheinfelden: So 18.00 Uhr
Sissach: So 9.30 Uhr (1., 3., 5. So i.Mt.) So 18.00 Uhr (2., 4. So i.Mt.)

Kroatisch
Basel, St. Michael: So 11.00 Uhr; Mo, 1. April, 11.00 Uhr; Fr, 5. April, 19.00 Uhr
Liestal: So 13.00 Uhr

Lateinisch
Basel, St. Anton: So 11.30 Uhr
Basel, St. Joseph: So, 17.00 Uhr; Do, 28. März, 17.00 Uhr; Fr, 29. März, 12.00 Uhr; Sa, 30. März, 17.00 Uhr Ostervirgil; So, 31. März, 16.00 Uhr; Mo, 1. April, 10.00 Uhr

Malayalam
Allschwil, St. Peter und Paul: Do, 28. März, 17.00 Uhr
Basel, Allerheiligen: Fr 11.00–15.00 Uhr (1. Fr i.Mt.)
Basel, St. Anton: So 17.00 Uhr (1. und letzer So i.Mt.)

Philippinisch
Basel, Allerheiligen: Fr 21.00 Uhr, Sa 6.00 Uhr (1. Fr und Sa i.Mt.)
Basel, St. Anton: Sa 18.30 (1. Sa i.Mt.)
Basel, St. Joseph: So, 24. März, 14.00 Uhr

Polnisch
Basel, Allerheiligen: So 12.00 Uhr; Fr 18.00 Uhr (1. Fr i.Mt.)

Portugiesisch
Basel, St. Joseph: Sa 19.00 Uhr; Fr, 29. März, 15.00 Uhr; So, 31. März; 18.00 Uhr
Sissach: So 9.00 Uhr (2. u. 4. So i.Mt.)

Slowakisch
Basel, Allerheiligen: So 17.30 Uhr (1. und 3. So i.Mt.)

Slowenisch
Basel, St. Anton: Sa 18.30 Uhr (3. So i.Mt.)

Spanisch
Basel, Bruder Klaus: So 11.00 Uhr; Fr 19.00 Uhr;
Laufen, Krypta: Sa 17.00 Uhr
Oberwil: So 17.00 Uhr

Tamilisch
Basel, St. Anton: Di 19.00 Uhr (1., 2., 3. u. 5. Di i.Mt.)

Ukrainisch
Basel, St. Marien: So 15.00 Uhr (2. u. 4. So i.Mt.)

Ungarisch
Basel, Sacré-Cœur: So 15.00 Uhr

TV-GOTTESDIENSTE

Gottesdienste im TV
SRF1: Fr, 29. März, 10.00 Uhr; So, 31, März, 10.00 Uhr, Urbi et Orbi: 12.00 Uhr
ZDF: So 9.30 Uhr
ORF2: So, 24. März, 9.30 Uhr; Fr, 29. März, 10.05 Uhr
BR: Sa, 30. März, 22.00 Uhr
ORF2/BR/ARD: So, 31.März, 10.00 Uhr Ostergottesdienst aus Rom

BESONDERE GOTTESDIENSTE

Eucharistie mit jungen Erwachsenen
Basel, St. Clara: So, 19.30 Uhr. Eucharistie mit Predigt, Musik und Weihrauchritual. Anschliessend Umtrunk in der Herbergsgasse 7. English speaking students, young persons are also welcome.

Ökumenischer Gottesdienst
Universitätsspital Basel: Kapelle im Klinikum 2, 2. Stock. So, 10.00 Uhr.

Gehörlosengottesdienst
Sissach, ref. Kirche: So, 24. März, 14.30 Uhr, Palmsonntagsgottesdienst
Basel, Pfarreizentrum St. Clara: So, 29. März, 15.00 Uhr, anschliessend Kaffee und Kuchen

BEICHTE/GESPRÄCHE

Beichte in Basel
St. Clara: Sa 15.45–16.45 Uhr
St. Joseph: Do, Fr 17.00–18.00 Uhr (ausser in den Schulferien)
St. Marien: Do 11.30 Uhr
St. Anton: Fr 18.00; Sa 16.00 Uhr

Offenes Ohr
Basel, St. Clara: Di und Do, 10.15–11.30 Uhr (ausser in den Schulferien)

Seelsorge
Basel, Offene Kirche Elisabethen: Mi 17.00–19.00 Uhr
Liestal, Bruder Klaus: Di, 17.00 Uhr

Beichtgespräche in der Region
Gelterkinden, Kirche: deutsche, polnische u. kroatische Beichte. Do. 17.30–18.00 Uhr und 1. Sa. i.Mt. 17.00–18.00 Uhr (ausser Juli bis 15. August), sonst nach tel. Vereinbarung. Kontakt: P. Jacek Kubica SCJ, Telefon 079 359 58 73
Liestal: Beichtgespräche mit Priester Bernhard Schibli nach telefonischer Vereinbarung: Telefon 061 751 59 09
Reinach, Dorfkirche: 1. Sa i.Mt., 16.45–17.15 Uhr, oder nach Vereinbarung. Kontakt: Telefon 061 717 84 44

GEBET/BESINNUNG

Wort für Deinen Tag
Telebibel, Tel. 061 262 11 55
www.telebibel.ch

Radiopredigt bei SRF
Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10.00 Uhr. www.radiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20

Impressum
Römisch-katholisches Pfarrblatt der Nordwestschweiz
53. Jahrgang
Erscheint zweiwöchentlich
Auflage: 53 500 (2024)
Herausgeber: Pfarrblattgemeinschaft Nordwestschweiz
Co-Präsidium:
Dominik Prétôt, Matthias Schmitz
www.kirche-heute.ch

Redaktion Mantelteil:
Leonie Wollensack (lw), verantwortliche Redaktorin
Redaktion Pfarreiseiten:
das jeweilige Pfarramt
Layout: Pfarrblattgemeinschaft Nordwestschweiz
Druck und Versand:
DZZ Druckzentrum Zürich AG

Abonnemente: Fr. 25.–/Jahr
Für Mitglieder der römisch-katholischen Kirchgemeinden gratis

Redaktion «Kirche heute»
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. 061 363 01 70
redaktion@kirche-heute.ch

Adressänderungen melden:
– In den **Kantonen AG, BL, SO** beim Pfarramt der Wohngemeinde
– Im **Kanton BS:** *Wohnsitzänderungen* an das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen an die Verwaltung der RKK BS, Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Familienseite

Bräuche rund um Ostern aus aller Welt

Wie die Zeit um Ostern bei uns in der Schweiz gefeiert wird und welche Bräuche es gibt, ist euch sicherlich bekannt. Aber wie sieht es in anderen Ländern aus? Lasst uns gemeinsam einen Blick in die Welt hinaus werfen!

Popcorn im Sarg

In Vietnam verläuft der Aufbau für den Gottesdienst am Karfreitag folgendermassen: In einen gläsernen Sarg wird eine Jesusstatue gelegt. Anschliessend wir sie mit Popcorn bedeckt. Nachdem der Sarg während der Feierlichkeiten ein Mal um die Kirche getragen wurde, wird er am unteren Ende geöffnet. Die Gläubigen können nun der Jesusstatue die Füsse küssen – und das Popcorn essen. Die aufgepoppten Maiskörner haben für die Gläubigen eine theologische Bedeutung: Sie symbolisieren das Geschenk Jesu an die Menschen, er schenkt ihnen das Leben.

Wie Jesus am Kreuz

Auf den Philippinen möchten manche Menschen das Leiden Jesu so echt wie möglich nachempfinden. Dafür lassen sie sich für einige Minuten an Händen und Füssen an ein Kreuz nageln. Sie tragen dabei oft nichts als einen Lendenschurz, manche auch eine Dornenkrone, so wie Jesus auf vielen Passionsgemälden dargestellt wird. Das Spektakel wird von vielen Menschen begleitet, die sich teilweise als Römer/innen verkleiden.

Grasduft in der Luft

Auch in Äthiopien wird Ostern gross gefeiert. Hier bekommen die Menschen an Ostern fast so viele Geschenke wie an Weihnachten. Nach dem Essen ziehen die Kinder von Haus zu Haus und verteilen frisches Gras vor den Türen. Der Geruch, den das Gras verbreitet, steht für neues Leben und Auferstehung.

Lichterthron

Imposant anzusehen ist der durch viele Lichter erstrahlende, pyramidenförmige Thron, auf dem bis zum Tagesanbruch am Ostermorgen der «Cristo Resucitado» (= der auferstandene Christus) über einen Platz in in Ayacucho (Peru) getragen wird.

White House Easter Egg Roll

So heisst eine Tradition aus den USA. Jedes Jahr am Ostermontag wird vor dem Haus, in dem der US-amerikanische Präsident lebt, ein Event für Kinder veranstaltet. Dabei werden hartgekochte Eier mit einem Löffel so schnell wie möglich über eine Wiese gerollt.

Heringe begraben

Während der Fastenzeit wurde vor allem in früheren Zeiten strengstens auf Fleisch verzichtet. Statdessen wurde Fisch gegessen. An Ostern dürfen die Menschen endlich wieder Fleisch essen. Das hat die Menschen in Irland so gefreut, dass sie den Hering, eine Fischart, dort am Ende der Fastenzeit beerdigt haben. Die Tradition hat sich bis heute gehalten.

Leonie Wollensack, Fotos: Popcorn: Megha Mangal/Pexels; Kreuz: jeffjacobs1990/Pixabay; Lichterthron: Grupotres21/wikimedia commons; Gras: Hans Isaacson/Unsplash; Egg Roll: The White House from Washington/wikimedia commons; Heringe: PublicDomainPictures/Pixabay